

Region

Miteinander der Generationen wird gestärkt

Thun Die Stadt will den Austausch der Generationen stärken und das Miteinander fördern. Dafür unterstützt der Gemeinderat den Verein «Und – das Generationentandem» neu finanziell.

Andreas Tschopp

«Wir stehen am Ende einer Etappe und begeben uns auf einen neuen Weg», erklärte Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP), Vorsteher der Direktion Sicherheit und Soziales, gestern im Rathaus Thun vor den Medien. Thema war, wie der Gemeinderat das Miteinander der Generationen zu fördern gedenkt. Bevor dies erläutert wurde, blickte Siegenthaler zurück auf «intensive Zeiten» mit dem Senioren-

«Die ältere Generation steht vor grossen Herausforderungen, die wir nur zusammen mit anderen zu meistern vermögen.»

Heiner Bregulla
früherer Präsident Seniorenrat

rat. Er wolle «nicht die Schuld verteilen», warum dieser sein Ende gefunden habe (vgl. Kasten), sagte der Thuner Sozialvorsteher. Er betonte, dass «der Unmut beseitigt werden konnte» und «wir eine gute, zeitgemässe Lösung gefunden haben, um das Leben in Thun für alle Generationen noch attraktiver zu gestalten».

Ein Meilenstein für «und»

Neben dem Austausch und der gegenseitigen Solidarität «braucht es vermehrt generationsübergreifende und -verbindende Aktivitäten», erklärte Siegenthaler mit Verweis auf die «ziemlich einmalige Form» für die Zusammenarbeit, die vom Gemeinderat beschlossen worden



Der Thuner Gemeinderat Peter Siegenthaler (SP), Vreni von Känel und Elias Rügsegger, beide von «und – das Generationentandem», sowie Heiner Bregulla, bisheriger Präsident des Seniorenrats (v.l.), beim Fototermin gestern vor dem Thuner Rathaus. Foto: Andreas Tschopp

sei. So kommt die Stadt dem Gesuch des Vereins «Und – das Generationentandem» nach und unterstützt ihn für die nächsten drei Jahre mit einem jährlichen Förderbeitrag von 30 400 Franken. «Das ist ein Meilenstein für uns», betonte Elias Rügsegger, der das «Und»-Projekt mit seiner Maturarbeit für ein Magazin, das von Jung und Alt gemeinsam verfasst wird, angestossen hat und bis heute massgeblich betreut.

Diese ehrenamtliche Arbeit wird nun zum Teil professionalisiert.

Aufbau Generationenforum

Weiter werden drei neue Stellen geschaffen vom Verein, der mit dem Migros-Kulturprozent und der Beisheim-Stiftung noch weitere Geldgeber hat. Eine dieser 30-Prozent-Stellen nimmt seit 1. April Rügsegger selber ein – als Projektentwickler. Für den Theologiestudenten wird es nun

«Das ist ein Meilenstein für uns.»

Elias Rügsegger
«und – das Generationentandem»

das erste Ziel sein, in Thun ein Generationenforum aufzubauen. Er stellt es sich vor als kreativen Thinktank, wo Akteure verschiedener Altersstufen Ideen einbringen und zu etwas Neuem zusammenfügen. «Die Arbeit beginnt nun erst richtig», sagte der Projektleiter, der sich für die Wertschätzung bei der Stadt bedankte, auch dafür, dass diese personell auf bewährte Kräfte setzte bei der Neuorganisation.

Die ältere Generation stehe vor grossen Herausforderungen, die sie nur zusammen mit anderen zu meistern vermöge, meinte derweil Heiner Bregulla. Der bisherige Präsident des Seniorenrats unterstützt die «neuen Möglichkeiten» zum Dialog, ohne zu verhehlen, dass diese «aber auch ein Wagnis» seien. «Die Generationen können voneinander lernen», hob Vreni von Känel hervor, die den Verein Generationentandem neu präsidiert, zusammen mit Jung-Stadträtin Seraina Graf. «Unsere Pionierarbeit gelingt nicht immer, macht aber dennoch Spass», bekräftigte Elias Rügsegger. Bei dem bemerkenswerten Tempo der Reorganisation «wurde uns fast schwindlig», gestand er abschliessend ein.

Der Exodus war der Anfang vom Ende des Seniorenrats

Bisher vertrat der Seniorenrat die Interessen der älteren Generation gegenüber der Stadt Thun. Ende 2018 kam es im Gremium, das ohne Entscheidungsbefugnis war, jedoch zum Eklat: Auf einen Schlag traten zwei Drittel der Mitglieder aus dem Rat, der eine Kommission war, zurück. Anlass war die neue Verordnung der Stadt, über die sich die Austretenden ärgerten. Damit werde die Selbstständigkeit des Seniorenrats «bis zur Bedeutungslosigkeit eingeschränkt», monierten Kritiker (wir haben berichtet). Kurz vor Jahresende entschied der Thuner Gemeinderat dann, die für Anfang 2019 geplanten Neuwahlen für den Seniorenrat aussetzen und auf Vorschlag von Präsident Heiner Bregulla auf die Zusammenarbeit mit «und – das Generationentandem» zu setzen. Per Ende März ist der Seniorenrat nun von der Stadt aufgelöst worden. (atp)

Fünf Einsprachen gegen die Pläne auf der Flugplatzstrasse

Thun Neben dem Lerchenfeldleist erheben auch der VCS und Flugplatznutzer Einsprache gegen das Bauvorhaben der Stadt.

Das Bauvorhaben der Stadt Thun auf der Flugplatzstrasse im Lerchenfeld stösst nicht nur beim Quartierleist auf Widerstand (vgl. Ausgabe vom Montag), sondern in breiteren Kreisen. Wie diese Zeitung auf Anfrage beim Regierungsstatthalteramt in Erfahrung brachte, wurden dort insgesamt fünf Einsprachen eingereicht. Absender sind neben dem Lerchenfeldleist, der zu diesem Zweck sein Budget für das laufende Jahr bereits aufgestockt

«Wir sind nicht gegen den Ausbau der Strasse, sondern wollen uns die Mitsprache sichern.»

Hans Fuchs
Präsident Flugplatzverein Thun

und sich zu einer Interessengemeinschaft mit Anrainern zusammengeschlossen hat, auch der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) sowie Private und Vereine, die den Flugplatz für ihre Zwecke nutzen.

Baukosten fast 2 Millionen

Der Lerchenfeldleist wehrt sich wegen der Erschliessung des Abfallsammelhofs, der auf der noch grünen Fläche hinter dem Sportplatzgelände des FC Lerchenfeld zu stehen kommen soll (wir berichten), gegen das Strassenbauvorhaben. Dieses war bei der Behandlung des Baukredits von fast zwei Millionen Franken auch im Stadtrat auf Kritik – insbesondere von linker Seite – gestossen. Moniert wurden die hohen Kosten und fehlende Velostreifen.

«Wir sind nicht gegen den Ausbau der Strasse, sondern wollen uns die Mitsprache sichern bei der Regelung der technischen Details», sagte Hans Fuchs, Präsident des Flugplatzvereins Thun

(FVT), auf Anfrage. Der Verein ist die Dachorganisation der verschiedenen Nutzergruppen und ergreift selber Rechtsmittel, zusammen mit der Segelfluggruppe Thun (SGT). Diese hat ihren Hangar auf der «falschen» Seite der Flugplatzstrasse und stellt

die Segelflieger mit Anhängern für deren Transport heute auch dort ab. In diesem Sinn sei die im Zuge des Ausbaus geplante Begradigung der Strasse «auch eine Chance» zur Arrondierung des Flugplatzgeländes, erklärte der Präsident des Flugplatzvereins,

der aber noch ganz am Anfang der diesbezüglichen Abklärungen steht.

Der VCS wiederum war für weitere Auskünfte in dieser Zeitung nicht erreichbar.

Andreas Tschopp



Der profilierte neue Verlauf der Flugplatzstrasse im Lerchenfeld mit dem Hangar der Segelfluggruppe. Auch sie hat Einsprache gegen die geplanten Änderungen bei der Strasse erhoben. Foto: Andreas Tschopp

Das Herbstkonzert soll der Höhepunkt werden

Steffisburg Der krönende Abschluss des vergangenen Jahres war für das Harmonika-Orchester Steffisburg das Konzert in der Aula der Schulanlage Schöna, wie Präsidentin Beatrice Leutwyler in ihrem Jahresbericht an der Hauptversammlung erklärte. Die Jahresrechnung 2018, welche mit einem guten Resultat abschliesst, und das Budget für das Jahr 2019 wurden einstimmig gutgeheissen. Dies schreibt das Orchester in einer Medienmitteilung. Ebenfalls Zustimmung erhielt das Tätigkeitsprogramm, welches als Höhepunkt das alljährliche Herbstkonzert vorsieht. Es findet heuer am 2. November statt. Im Vorstand wurden Präsidentin Leutwyler sowie Kassierin Ursula Bigler mit grossem Applaus für weitere zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt. Auf 40 Jahre Mitgliedschaft im kantonalen und eidgenössischen Verband konnte Beatrice Franchini zurückblicken. Die offizielle Ehrung erfolgte anlässlich der eidgenössischen Delegiertenversammlung. (egs/mi)